

In Horhausen sprudeln die Gewerbesteuer

Haushalt Steuerkraft steigt um über 14 Prozent

Von unserer Redakteurin
Sonja Roos

■ **Horhausen.** Eigentlich haben die Horhausener wenig Grund zum Klagen, konnte der Ort doch im vergangenen Haushaltsjahr ein sattes Plus an Mehreinnahmen durch 290 000 Euro Gewerbesteuer und 25 000 Euro durch den Gemeindeanteil an der Einkommensteuer vorweisen. Die Steuerkraft der Gemeinde ist gegenüber dem Vorjahr dadurch um 14,27 Prozent gestiegen.

Auch stehen 2013 keine größeren Investitionen mehr auf dem Plan. Die großen Maßnahmen wie der Ausbau des Kindergartens, der Parkplatz an der IGS sowie die Gehweganlage am Lidl laufen. Lediglich im Bereich Grunderwerb (Flächen für Bau eines Busbahnhofs an IGS und Grundschule), Anschaffungen für den Bauhof sowie anteilige Kosten für den Straßenbau sind höhere Ausgaben eingeplant. 290 000 Euro sind im Haushalt dafür vorgesehen, darin enthalten ist noch ein Übertrag von 81 000 Euro aus dem Vorjahr für den Ausbau der K 5 „In der Dell“. Den Ausgaben stehen Einnahmen in Höhe von 190 000 Euro gegenüber, sodass 100 000 Euro über Kredite finanziert werden müssen. Damit erhöht sich der Schuldenstand auf 2,12 Millionen Euro.

Einen Dämpfer bekommen die guten Ergebnisse aber durch die sprunghaft angestiegene Kreisumlage, die im Zusammenhang steht mit den höheren Einnahmen vor allem aus der Gewerbesteuer. „Einen Haushaltsausgleich kann man in diesem Jahr durch die hohen Umlagen nicht erreichen“, sagte Armin Schmuck von der Verbandsgemeinde, der den Horhausener Ratsleuten den Haushalt vorstellte. Nach dieser eher ernüchternden Bilanz konnte

Schmuck aber doch einen durchaus optimistischen Blick in die Zukunft werfen: „Ab 2016 ist zumindest aus heutiger Sicht ein kleiner Aufwärtstrend zu erkennen.“

Der Jahresfehlbetrag im Ergebnishaushalt 2013 schließt mit einem Fehlbetrag von 226 561 Euro, im Schnitt wird sich diese Summe aber in den kommenden Jahren auf einen zu erwartenden Fehlbetrag von etwa 80 000 Euro reduzieren. Unter Berücksichtigung der planmäßigen Tilgung von Investitionskrediten in Höhe von 59 865 Euro verbleibt in diesem Jahr eine sogenannte negative freie Finanzsitzung von 213 519 Euro.

Im Rahmen der allgemeinen Konsolidierungsmaßnahmen war außerdem schon länger beschlossen worden, die Steuersätze anzuhäufeln. So wird die Grundsteuer B mit 370 statt wie bisher mit 350 v. H. zu Buche schlagen, die Gewerbesteuer wurde auf 380 v. H. festgesetzt, die Grundsteuer A (Land- und Forstwirtschaft) auf 320 v. H.

Dieses Zahlenwerk veranlasste keines der Ratsmitglieder zu Jubelausstoßen, aber gewiss auch nicht zu großem Lamentieren. „Ich muss nüchtern sagen, von der Planung her ist das einer der schlechtesten Haushalte“, bilanzierte Christoph Orthen (SPD) und stellte resigniert fest: „Wenn die Gewerbesteuer sprudeln, dann kommt gleich im nächsten Jahr der Hammer.“ Nichtsdestotrotz wurde der Haushalt einstimmig abgesegnet, ebenso die geplante Neuverschuldung für Investitionen von rund 100 000 Euro. Die Haushaltssitzung fand übrigens erst so spät im Jahr statt, weil man seitens der Gemeinde noch Entscheidungen zu treffen hatte, die so gleich mit in das aktuelle Zahlenwerk aufgenommen werden konnten. Das ersparte den Horhausenern einen Nachtragshaushalt.

Das beschäftigte außerdem den Rat

Die Ratsmitglieder hatten auf der Tagesordnung unter anderem auch noch folgende Themen: **KDH:** Die Kosten für eine Anmietung des Kaplan-Dasbach-Hauses (KDH) werden steigen. Einheimische und fremde Mieter werden ebenso wie gewerbliche Veranstalter künftig tiefer in die Tasche greifen müssen. Vor allem die bisher geltende Regel einer Pauschale für Hochzeiten wird wegfallen. Auch die Kosten für die Reinigung wurden erhöht. Im Zuge der Diskussion meldeten sich zwei Anwohner zu Wort, die bemängelten, dass Ein-

heimische schon mehrfach bei Beerdigungen auf umliegende Dörfer hätten ausweichen müssen, da das KDH dauernd vermietet sei. Es wurde angeregt, eine Bürgerversammlung zu diesem Punkt einzuberufen.

Hufer Bach: Auch der Hufer Bach beschäftigte die Horhausener noch einmal. Mehrere Ratsmitglieder äußerten sich dahin gehend, dass man die Verbandsgemeinde mit der genauen Prüfung einer möglichen Haftung des Planers beziehungsweise der ausführenden Fachfirma beauftragen sollte. *sr*



■ **Flammersfeld.** Nach der Kleidung zu urteilen, treffen hier Feuer und Wasser aufeinander. Doch diese „Elemente“ harmonisieren prima: 4000 Euro haben die Geronimo Linedancers aus

Flammersfeld an den Helferverein des Technischen Hilfswerks, Ortsverband Neuwied, gespendet. Der Betrag, den William Schütte stellvertretend an Sebastian Heidtmann übergab, ist

der Erlös des Line-Dance-Festivals, das in Göllesheim gefeiert wurde. Die fleißigen Helfer aus der Deichstadt sagten Schütte wiederum ihre Unterstützung für das Festival 2014 zu. Foto: Augst

Bruchertseifens Ausbausatzung soll nun gerichtsfest sein

Sitzung Ortsteil Langenbach bildet eigene Abrechnungseinheit - Neues von der Verkehrskampagne

Von unserer Mitarbeiterin
Silvia Patt

■ **Bruchertseifen.** Noch lange nicht „ausgeurteilt“ ist die Erhebung wiederkehrender Beiträge für den Straßenausbau. Auch der Gemeinderat von Bruchertseifen hat einen neuen Versuch unternommen, die entsprechende Satzung gerichtsfest zu machen. Neben kleineren Änderungen wird der Ortsteil Langenbach zur separaten Abrechnungseinheit erklärt.

Bei wiederkehrenden Beiträgen zahlen alle Grundstücksbesitzer in der Gemeinde oder dem Ortsteil mit, wenn in ihrem Bereich eine Straße ausgebaut wird. Jedem flächen in unregelmäßigen Abständen Rechnungen ins Haus, meist mit dreistelligen Beträgen.

Diese Variante wird in den meisten Orten der Verbandsgemeinde Hamm als die sozialere bevorzugt, weil bei der Alternative „einmaliger Beitrag“ nur die Anlieger herangezogen werden, was für diese fünfstelligen Rechnungsbeträge zur

Folge hat. Die andere Seite der Medaille: Gerade wiederkehrende Beiträge führen häufig zu Widersprüchen und sogar Gerichtsverfahren. Nicht selten werfen die Verwaltungsrichter dann Regelungen der betroffenen Gemeinde über den Haufen, wenn auch nicht immer im Sinne der Kläger. In Bruchertseifen bildeten beispielsweise der Hauptort und Hofacker/Haderschen eine Abrechnungseinheit. Nach einem Gerichtsurteil mussten sie getrennt werden. Hofacker und Haderschen hatten bis dahin brav für Bruchertseifener Straßen mitbezahlt – und mussten für ihre Straßen danach allein aufkommen.

Dieses Urteil vor Augen, stimmte der Gemeinderat in der jüngsten Sitzung einmütig dafür, Langenbach, das bisher ganz außen

vor war, zur separaten Abrechnungseinheit zu machen. Peter Fuhrmann von der Verbandsgemeindeverwaltung machte auch noch einmal deutlich, dass Straßen, die noch nicht offiziell erstmalig hergestellt sind wie die Verlängerung des Südwegs nicht zu den Abrechnungseinheiten gehören. Für die erstmalige Herstellung zahlen nämlich allein die Anlieger.

In einem weiteren Tagesordnungspunkt stellte IHK-Regionalgeschäftsführer Oliver Rohrbach – selbst Einwohner von Bruchertseifen – Aktuelles aus der Kampagne „Anschluss Zukunft“ vor. Danach sollen in die bislang hauptsächlich von Unternehmern getragene Aktion zunehmend „Otto Normalverbraucher“ eingebunden werden.

Rat staunt über Verkehrsmessung

„Es ist immer wieder erstaunlich.“ Ortsbürgermeister Jan Burbach meinte damit die Ergebnisse einer verdeckten Tempomessung auf der B 256. Nicht nur, dass ein absoluter Rekord von 198 km/h innerorts – und das am

hellichten Vormittag – festgestellt wurde. Insgesamt fuhren 71 Prozent der Verkehrsteilnehmer zu schnell, 23 Prozent schneller als 60 km/h. Die Ergebnisse seien an die Polizei weitergeleitet worden, sagte Burbach. *spa*



Rotter feiern gut gelaunt rund um den Waldpavillon

Fest Zwei Tag lang sorgen das schöne Ambiente und ein unterhaltsames Rahmenprogramm für gute Stimmung

Von unserem Mitarbeiter
Heinz-Günter Augst

■ **Rott.** Rund um den örtlichen Waldpavillon haben fröhliche und gut gelaunte Menschen aus Rott mit ihren Freunden aus den Nachbardörfern das traditionelle Rotter Waldfest gefeiert. Veranstalter waren der Gesangsverein Fröhlichkeit und die Ortsgemeinde. Nach dem Fassenstich durch Ortsbürgermeister Hartmut Krämer lud die Vorsitzende des Gesangsvereins, Monika Krämer, zu einem gemütlichen Abend in der Natur ein. Allen Helfern der Feier sprach sie einen besonderen Dank aus.

Für angenehme musikalische Unterhaltung sorgte DJ André Badiu. Ein Höhepunkt war wieder-



Reges Besucherinteresse fand das traditionelle Rotter Waldfest inmitten der Natur. Im Rahmenprogramm trat unter anderem der Chor Geradeaus der Lebenshilfe aus Flammersfeld auf.

Foto: Heinz-Günter Augst

rum die Rotter Nagelmeisterschaft. In einem spannenden Wettbewerb siegte Hermann Grewe vor Sven Schmidt-Sucrow und Reiner Stein. Die Organisatoren wa-

ren Marcel Grewe und Klaus Kölschbach. Nach Livemusik zum Frühschoppen und einem gemeinsamen Mittagessen traten am Nachmittag des zweiten Festtages

der Chor Geradeaus der Lebenshilfe Flammersfeld mit Dirigentin Sandra Wilbert sowie die Kinder der Odakothah Liners unter der Leitung von Bianca Dahlem und Daniela Pommeranz auf. Zudem erfreute ein kleiner Floh- und Hobbymarkt die Besucher.

Auch für den Nachwuchs gab es ein umfangreiches Unterhaltungsangebot. Einige Mütter aus dem Ort hatten sich hierfür interessante Spiele ausgedacht sowie zwei Trainer eines Klettergartens aus Bad Marienberg verpflichtet. Unter fachlicher Anleitung konnten die Kinder ihre Kraft und Klettergeschicklichkeit in einem Niedrigklettergarten testen.

Hilfe für Hochwasseropfer

Während des Waldfestes füllten zahlreiche Besucher ein Sparschwein. Mit dem Erlös der Sammlung werden die Kraftstoffkosten für einen weiteren Hilfstransport für die Hochwasseropfer in Ostdeutschland mitfinanziert. *at*

Die Burgsanierung ist für dieses Jahr geplant

Infrastruktur Umfangreiche Arbeiten an der Ruine Lahr

■ **Burglahr.** Für die Sanierung der Burg ruine Lahr in der Ortsgegend Burglahr sind vom Bund 104 000 Euro zur Verfügung gestellt worden (die RZ berichtete). Der Burglahrer Ortsbürgermeister Wilfried Wilsberg freute sich sehr über die positive Nachricht aus Berlin.

Mit diesem Geld soll der Innenraum des Burgturms mit mehreren Rundbögen ausgebaut werden. Es sollen Zwischendecken zur Stabilität eingezogen sowie Steine befestigt werden. Im äußeren Bereich der Ruine muss die Decke neu abgedichtet werden, außerdem müssen sämtliche Steine im oberen Drittel des Vorderturms neu verfügt werden. „Wir hoffen, dass wir all diese Arbeiten jetzt möglichst noch in diesem Jahr erledigen können“, erklärte Wilsberg.

Die Burg ruine ist ein beliebter Wander- und Ausflugsort, und so

könnte mithilfe der Sanierung die Attraktivität der Burg gesteigert werden, meinte Wilsberg bei einem Treffen mit MdB Erwin Rüdell und Flammersfelds Ortsbürgermeister Josef Zolk am Fuß des alten Gemäuers.

Die Ruine, die im Besitz der Gemeinde ist, ist das Überbleibsel der kurkölnischen Burg Lahr. Auf dem Burggelände gefundene Scherben weisen darauf hin, dass bereits in romanischer Zeit eine Befestigungsanlage bestanden hat. Die Burg umfasste, wie in einer Urkunde aus dem Jahr 1325 genannt, die Orte Oberlahr, Burglahr und Heckerfeld. Sie wechselte oft den Besitzer und war nachweislich noch bis ins 18. Jahrhundert bewohnt. Die Ruine der ehemaligen Burganlage mit dem etwa 25 Meter hohen Rundturm ist eines der malerischsten Bilder des Wiedbachtals.

Kompakt

Kicken in den Ferien

■ **Kreis Altenkirchen.** Beim integrativen Fußballcamp in den Sommerferien von Montag bis Freitag, 5. bis 9. August, in Straßenhäuser/Niederhonnefeld, das in Kooperation mit Special Olympics Rheinland-Pfalz und der Fritz-Walter-Stiftung stattfindet, sind noch Plätze frei. Beeinträchtigte und nicht beeinträchtigte Kinder von 9 bis 15 Jahren können daran teilnehmen. Das Fußballcamp kostet mit Übernachtung (in Zelten, bei schlechtem Wetter in der Turnhalle), Vollverpflegung (inklusive Getränke), Betreuung rund um die Uhr, qualifiziertem Fußballtraining und Rahmenprogramm mit erlebnispädagogischen Inhalten 80 Euro. Weitere Auskünfte gibt der Leiter des Fußballcamps, Peter Koßmann, Tel. 02634/5113, E-Mail pkoßmann@web.de

Weiter im Vorstand

■ **Irsen.** Alois Schneider aus Irsen ist weitere drei Jahre Vorstandsmitglied der Deutschen Gesellschaft für Mühlenerhaltung und Mühlenerhaltung (DGM). Der stellvertretende Vorsitzende des DGM-Landesverbandes Rheinland-Pfalz und Saarland wurde bei der bundesweiten Jahrestagung im niedersächsischen Melle wiedergewählt. Alois Schneider ist im DGM-Landesverband der kompetente Ansprechpartner für technische Fragen zur Erhaltung und Restaurierung historischer Wassermühlen und zum Wasserrecht.